

Am 25. Juli feierte unser Mitarbeiter Herr Dr. Paul Peter B a b i y sein 60. Geburtsfest. Dr. Babiy ist Entomologe und Spezialist für Hummeln, Bienen und Wespen. Im ersten Weltkrieg befand er sich von 1915 - 1921 als Gefangener in Sibirien, von wo er eine reiche Insekten-sammlung mitbrachte. Von 1924 - 1940 war Dr. Babiy Kustos an der Hochschule für Bodenkultur des Staates New York, einer Abteilung der Cornell University in Ithaca N.Y. Er veröffentlichte mehrere Arbeiten in den "Proceedings of the National Museum in Washington D.C." und in "Entomological News". Während des zweiten Weltkrieges betätigte sich Dr. Babiy als Heeresentomologe, wozu ihn vor allem seine Tropenerfahrung prädestinierte die er sich während einer zoologischen Expedition i. J. 1927 durch die Inselwelt der Karibischen See in den Guineas erworben hatte.

Zurzeit arbeitet Dr. Babiy an einer Hymenopterenfauna des Landes Salzburg, wofür er bereits seit mehreren Jahren eine umfangreiche Sammlung im Haus der Natur angelegt hat.

Die D R E I S S I G J A H R F E I E R unseres Hauses.

Am 25. September fand in der festlich geschmückten kleinen Aula des Studiengebäudes aus Anlass der dreissigjährigen Wiederkehr der Eröffnung unseres Museums eine feierliche Sitzung der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde statt. An ihr nahmen neben der gesamten Vorstandschaft der Gesellschaft der Herr Landeshauptmann Dr. Josef Klaus, der Herr Bürgermeister Stanislaus Pacher, der Herr Bürgermeisterstellvertreter Obermagistratsrat Hans Donnerberg sowie mehrere hundert Mitglieder der Gesellschaft teil. Ausserdem hat Herr Prof. Dr. Lehrs - München, durch die Anwesenheit seiner Person eine ganze Reihe deutscher wissenschaftlicher Institute vertreten.

Umrahmt wurde die Feier von einem Orchester der von Dr. Eberhard Stüber ins Leben gerufenen Jugendgruppe.

Die Eröffnungsansprache hielt der Vorsitzende der Gesellschaft Herr Altlandeshauptmann Hofrat Dr. Adolf Schemel. Ihm folgte auf dem Rednerpult der Gründer und Leiter des Museums. Dieser führte aus: "30 Jahre sind

im grossen Geschehen der Dinge kaum ein Augenblick, für den einzelnen Menschen jedoch bedeuten sie eine lange Zeit, zumeist das halbe Leben!

Entscheidend ist bloss, ob sie genützt oder ungenützt verstrichen sind.

Wenn ich nun heute hier vor Ihnen stehe, dann könnte ich allerlei erzählen, was sich so im Verlaufe dieser dreissig Jahre ereignet hat: viel Erfreuliches, selbst Erheitendes, dann Episoden mit berühmten oder sonderbaren Besuchern, ferner von den oft recht verschlungenen Pfaden der Erwerbung von Sammlungsstücken, von eigenartigen Zufällen usw., aber auch manch Bitteres, von den mit Sorgen und Nöten erfüllten Stunden, weil sich gar oft etwas ereignet hat, das die Erhaltung und das Gedeihen unseres Museums einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt hat.

Wir haben uns aber heute nicht dazu zusammengefunden, um einzelne oder gar negative Reminiszenzen wachzurufen, sondern im Gegenteil, um über das positive Ganze zu berichten.

Deshalb will ich heute Rechenschaft darüber geben, was ich vor 30 Jahren versprochen und seither gehalten habe.

Ich darf vielleicht vorweg einmal feststellen, ohne dabei Gefahr zu laufen der Überheblichkeit geziehen werden zu müssen, dass der grössere Teil des gegebenen Versprechens erfüllt werden konnte.

Demunser Haus der Natur hat sich von den ersten kleinen Anfängen in sieben Sälen im Jahre 1924 während der nunmehr vergangenen drei Jahrzehnte zu den immerhin stattlichen und mit vielerlei Schätzen und Raritäten erfüllten 50 Schauräumen entwickelt!

Zudem darf wohl noch darauf verwiesen werden, dass diese reichen Sammlungsbestände es nicht allein gewesen sind, die den heute in weiter Welt bekannten Namen unseres Hauses begründet haben, sondern dass es jener, gleichfalls vor 30 Jahren versprochene neue museale Weg war, der den Erfolg entscheidend beeinflusst hat.

Die Form in der sich gegenwärtig unser Haus der Natur präsentiert, wollen Sie bitte einerseits aus dem Ihnen heute übergebenen, aus Anlass unseres Jubiläums erschienenen Generalführer entnehmen und andererseits durch Besichtigung des Museums selbst festzustellen belieben.

In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass anlässlich unserer Feier, zufolge Kuratoriumsbeschluss am morgigen Sonntag unser Museum von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr unentgeltlich geöffnet ist, damit auch jene

Kreise Gelegenheit haben unser Haus kennen zu lernen, denen es die Verhältnisse bisher nicht gestattet haben, es zu besichtigen.

Wie bei allem im Leben ist nicht nur der Gedanke und die Planung das ausschlaggebende, sondern die Möglichkeit der Realisierung!

Und nie und nimmer wäre es e i n e m Menschen, selbst bei Aufwendung und Einsatz aller Kräfte möglich gewesen so ein Werk ohne Hilfe aufzubauen.

Deshalb ist der heutige Tag der gegebene Anlass darauf hinzuweisen, wie sehr dem Vorhaben von allem Anfang an Unterstützung und Hilfe zuteil geworden war.

Denn schon am 22. Dezember 1922 als ich im Rahmen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde erstmals den Plan, ein naturwissenschaftliches Grossmuseum in Salzburg zu errichten, öffentlich entwickelte, stellte sich eine Reihe von Persönlichkeiten an meine Seite.

Die zur Verfügung stehende Zeit verbietet es leider, die Namen aller Persönlichkeiten anzuführen, deren Verdienst es ist, dass das Museum zustande gekommen ist.

Doch sei es mir gestattet jener dankbarst zu gedenken, die entscheidend eingegriffen haben.

Das waren Herr Baumeister Ambros Crozzoli und dessen Tochter Frau Baumeister Hilde Bandian-Crozzoli, Herr Bundesrat Dompfarrer Daniel Etter, der damalige Vizebürgermeister Herr Hofrat Dipl. Ing. Richard Hildmann, der damalige Landeskonservator Herr Hofrat Architekt Eduard Hütter, Herr Bürgermeister Joser Preis, Herr Landeshauptmann Hofrat Dr. Franz Rehrl, Herr Landesrat Rechtsanwalt Dr. Otto Troyer, Herr Stadtbaumeister Franz Wagner und Herr Nationalrat Josef Witternigg.

Es bleibt das unvergängliche Verdienst der Genannten die grossen Schwierigkeiten beseitigt zu haben, die sich anfänglich der Verwirklichung des Vorhabens entgegenstellten.

Neben den Erwähnten waren es aber noch Dutzende, ja Hunderte und wurden es später noch Tausende, die sich der Schaffung und Ausgestaltung unseres Museums annahmen.

Vor allem waren es die Salzburger Gewerbetreibenden aller Richtungen, die in grosser Dankbarkeit genannt werden müssen, weil sie damals in bewunderswerter und einmaliger Einmütigkeit die kostenlose Adaptierung der von

der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten in der ehemaligen Hofstallkaserne durchgeführt haben. Ihre Opferfreudigkeit wird nie vergessen werden und ist mit Aufzählung der Namen sämtlicher Beteiligten einmal in der Denkschrift festgehalten, die anlässlich der Eröffnung unseres Museums am 15. Juli 1924 erschienen ist und zum andernmal in der Festschrift verewigt, die aus Anlass des 25 - jährigen Bestandes unseres Hauses im Jahre 1949 herausgegeben worden ist.

Dem Bedürfnis aufrichtiger Dankbarkeit folgend müssen aber noch Persönlichkeiten genannt werden, die im weiteren Verlauf, insbesondere beim Aufbau unserer Gesellschaft und beim Ausbau unseres Museums tatkräftig mitgearbeitet haben.

Es sind das Herr Dr. Damasus Aigner, Herr Oberst d. R. Otto Berlepsch, Herr Regierungsrat Ing. Georg Hangel, Herr Hofrat Dr. Ferdinand Hamperl, Herr Obermedizinalrat Dr. Richard Heller, Herr Ministerialoberinspektor Ing. Emil Kropf, Herr Oberinspektor Karl Kugler, Herr Forstdirektor Hofrat Dipl. Ing. Adolf Lippert, Herr Franz Policky, Herr Oberbergrat Dipl. Ing. Emil Sporn, Herr Prof. Dr. Franz Waldner und Herr Prof. Dr. Gustav Zinke.

Zahllos sind die Förderer und Spender unseres Hauses in aller Welt geworden. Es gibt nahezu kein Land auf dem Erdball, aus dem nicht einmal wenigstens, meist jedoch öfter, mitunter häufig eine Bereicherung unserer Sammlungen eingetroffen ist. Die umfangreichen Jahresberichte unseres Museums geben darüber beredten Aufschluss.

Dieser sehr erfreulichen Tatsache, ist denn auch der ungeheure Zuwachs unseres Sammlungsbestandes zu danken, ein Zuwachs wie ihn kaum, wenigstens in der kurzen Zeitspanne von dreissig Jahren, ein anderes Museum aufzuweisen haben dürfte.

Das starke Echo in aller Welt und der damit zusammenhängende zahlreiche Besuch von über 40.000 Personen jährlich, sind auch der Grund dafür, dass unentwegt am weiteren Auf- und Ausbau unseres Museums gearbeitet werden konnte, ja werden musste, - denn Anerkennung verpflichtet!

Freilich brachten die vergangenen Jahre neben dem Erfreulichen auch Betrübliches. Die Bomben der Kriegsfurie haben zwar unser Haus glücklicherweise verschont, dafür forderten die Nachkriegsverhältnisse ihren Tribut selbst an persönlichem Unverschulden.

Das tat aber dem Willen zur Tat keinen Abbruch und die Läuterung der Zeitumstände trug das ihre dazu bei alles wieder in Ordnung zu bringen.

Allerdings muss dabei abermals einiger Persönlichkeiten dankbar gedacht werden, die in hilfsbereiter Weise alles wieder zum Guten geführt haben. Deshalb sei es mir gestattet gerade von dieser Stelle aus dem Vorsitzenden unserer Gesellschaft Herrn Altlandeshauptmann Hofrat Dr. Adolf Schemel, ferner Herrn Landeshauptmannstellvertreter Franz Peyerl, den beiden leider verstorbenen Bürgermeistern Herrn Hofrat Ing. Richard Hildmann und Herrn Hofrat Anton Neumayr sowie Herrn Amtsrat Alphons Bergthaller und Dr. Hans Hanke aufrichtig zu danken. Mein Dank richtet sich aber ebenso an sämtliche Herren unseres Kuratoriums.

Damit ist aber die Abstattung der Dankesschuld noch nicht beendet, denn mein inniger und herzlicher Dank gilt in besonderem Masse allen meinen Mitarbeitern, die in wirklich vorbildlicher und treuer Hingabe die vielerlei und meist recht mühsamen Arbeiten - die gerade die Eigenart unseres Hauses erfordert - musterhaft durchzuführen bestrebt sind. Es kann daher im Interesse des weiteren Gedeihens unseres Hauses nur der eine Wunsch geäußert werden, dass dieses schöne Arbeitsverhältnis auch für alle Zukunft bestehen bleiben möge!

Dankbar sei auch noch der so erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg sowie der regen Anteilnahme von Seiten der gesamten heimischen Presse und des Rundfunkes an unserem Schaffen gedacht.

Abschliessend muss jedoch noch eines erfreulichen Umstandes Erwähnung getan werden, der wesentlich dazu beiträgt die Jugend an unser Haus und an unsere Bestrebungen heranzuführen. Das ist die von Herrn Professor Dr. Eberhard Stüber ins Leben gerufene naturwissenschaftliche Jugendgruppe, die über 300 Schüler und Schülerinnen umfasst und durch Vorträge, Exkursionen und Reisen eine sehr rührige Tätigkeit entfaltet. Gerade diese Organisation bietet die beste Gewähr dafür, dass in der Jugend das Interesse für und die Liebe zur Natur in reichem Masse geweckt werden und ihr damit ein reiches und ideales Betätigungsfeld erschlossen wird.

Die Feier eines Zeitabschnittes, so wie wir sie heute begehen, erfordert zwangsläufig die neuerliche Entwicklung eines Programmes für die Zukunft. Ich glaube jedoch, Ihnen und mir das dadurch ersparen zu können, wenn ich Ihnen erkläre, dass wir trachten werden in der bisherigen Weise fortzufahren.

Allerdings setzt das voraus, dass auch künftighin seitens der massgeblichen Behörden, vor allem von Seiten der Patrone unseres Hauses, von der Stadt und dem Lande Salzburg uns jene Unterstützungen zuteil werden, wie das bisher der Fall gewesen ist und derer ein Institut unserer Art unbedingt bedarf.

Unsere Bitte richtet sich aber ebenso an den Fremden - verkehrsförderungsfond mit dessen Hilfe wir gerade in den letzten Jahren Wertvolles schaffen konnten und ebenso an das Bundesministerium für Unterricht um dessen finanzielle Förderung wir mit Rücksicht auf die überprovinzielle Bedeutung unseres Museums, ganz besonders bemüht sind.

Ich darf daher Ihnen, sehr verehrter Herr Landeshauptmann und Ihnen, sehr verehrter Herr Bürgermeister von dieser Stelle aus nicht nur aufrichtigen Dank sagen für die bisherige, verständnisvolle Unterstützung unserer Arbeiten, sondern Sie auch bitten unser Haus fürderhin unter Ihren ganz besonderen Schutz zu nehmen, denn nur dann kann es restlos seine vorgezeichnete Aufgabe als eine weithin wirkende Stätte der Volksbildung und Forschung erfüllen.

Unter dieser Voraussetzung kann das Versprechen abgegeben werden, dass - so lange es die Fügung erlaubt - mit allem Feuereifer und mit restloser Hingabe an dem weiteren Ausbau unseres Hauses der Natur gearbeitet und geschaffen werden wird, zum Nutzen und Frommen unserer schönen Heimatstadt Salzburg, unseres Salzburger Landes und unseres Vaterlandes Österreich!

Dann folgte die Ansprache des Herrn Landeshauptmannes Dr. Josef Klaus.

Seine ehrenden und ermunternden Worte gipfelten in einem Hinweis auf die Bedeutung der Bestrebungen unseres Hauses für die Menschen an sich, im besonderen für die Jugend, für das Land und die Stadt ebenso wie für die vielen Gäste aus aller Welt, wodurch eine Mission Salzburgs auch in der Erfüllung des Erbes Alexander von Humboldt's gelegen ist.

Anschliessend sprach der Herr Bürgermeister Stanislaus Pacher und überbrachte die Glückwünsche der Stadt mit der Versicherung, dass die Stadt stets ihrer Verpflichtung gegenüber dem Haus der Natur eingedenk sein werde.

Hierauf erfolgte durch den Vorstand der Gesellschaft die Ehrung der drei dreissig Jahre im Dienste des Hauses

stehenden Mitarbeiter, der Herren Konservator Leopold SCHÜLLER, Werkmeister Alois MARINGER und Beschrifter Rudolf IDINGER, indem ihnen in Form einer Ehrenurkunde ein Dokument über die Altersversorgung und ausserdem ein Geldbetrag überreicht wurde.

Nunmehr hielt Universitätsprofessor Dr. Richard Biebl - Wien die Festrede, worin er, oft in recht humorvoller Weise verschiedene Vorkommnisse streifte, u.a., dass er vor dreissig Jahren, noch als Pennäler bei den ersten Aufbauarbeiten mithalf und mit einem stellenlosen Kellner und dem Museumsdirektor verschiedene Musealobjekte in einem Handwagen transportierte. Sodann entwickelte er das museale, vom herkömmlichen abweichende Konzept unseres Hauses, skizzierte seinen weit gespannten Aufgabenkreis und verwies auf die vielen originellen Darstellungsmethoden sowie auf den grossen Reichtum an wissenschaftlichen Schätzen unseres Hauses, wodurch es eben zu einer international bekannten Sehenswürdigkeit Österreichs geworden ist.

Vor den Schlussworten des Vorstandes meldete sich noch Herr Dr. Phillip Lehrs - München zum Wort und führte in vollendeter Rhetorik aus: "Zum dreissigjährigen Bestehen dem Haus der Natur Heil und Segen! So lautet unser Glückwunsch von "Draussen". Darin vereinen sich heute: Die Bayerische Botanische Gesellschaft, Die Bayerische Ornithologische Gesellschaft, Der Bund Naturschutz in Bayern, Der Deutsche Alpenverein und die Bergwacht des Roten Kreuzes, Der Münchner Verein für Naturkunde sowie Der Verein zum Schutz der Alpenpflanzen- und Tiere. Die Kollegen: Geheimrat Hepp, Professor Dr. Alfred Laubmann und Dr. Frickhinger; Dr. Walter Wüst und Architekt Luitpold Ruess, last not least: Professor Dr. Karl von Frisch, lassen dazu ihre persönlichen guten Wünsche aussprechen.

Wir alle, im freundnachbarlichen "Draussen", wünschen von Herzen Glück. Freilich: "Wie sich Verdienst und Glück verketteten, das fällt dem Toren niemals ein. Wenn sie den Stein der Weisen hätten, der Weise mangelte dem Stein!"

Wer die Vor- und Frühgeschichte dieses Hauses, dessen Werden und sich Ausgestalten aufmerksam verfolgen durfte, dem wurde offenbar: wie hier, zu glückhafter Entwicklung sich gesellend, Erfahrungsverdienst, weise Voraussicht und zielsicheres heisses Bemühen einer einzigartigen Persönlichkeit ausschlaggebend zusammengewirkt haben. Das will viel bedeuten; zumal an einem Orte, dessen Gesamtatmosphäre so völlig von Elementen der Kunst durchtränkt erscheint. Indes: Natur und Kunst sie schei-

nen sich zu fliehen - und haben sich, eh' man es denkt, gefunden. Denn: Alles Lebendige bildet eine Atmosphäre um sich her. Diese beiden Goethe-Worte bringen prägnant zum Ausdruck, was sich dem Einsichtigen immer wieder zeigt: Kunde der Natur anschaulich zu vermitteln bedarf es künstlerischer Begabung; erwerben lässt sich das nicht, es muss angeboren sein. Fast zwei Menschenalter musealer Studien, musealer Praxis, haben mich davon überzeugt.

Bei der mir teilweise anvertrauten Erweckung von Goethes Sammlungen zur Natur in seinem Haus am Frauenplatz zu Weimar fanden sich diese Grundlagen vor.

Nirgendwo aber ist mir späterhin der künstlerische Unterton in der Darstellung von Naturerscheinungen derart harmonisch entgegengeklungen, wie in diesem Haus der Natur. Vielleicht mit Ausnahme noch eines einzigen vorausgegangenen Beispiels: Otto Lehmann, der Leiter des Altonaer Museums, hatte, richtungsgebend, es gewagt: Gestaltung durch Bewegungsart, Habitus durch Funktion erklärend darzustellen, und somit Grundlagen zum bis dahin noch fast unbekanntem Biologischen Museum zu schaffen. Das war anno 1906. 1911 bis 1913 haben wir dann, nach Möglichkeit, im Senckenbergischen Museum zu Frankfurt am Main, solche Grundgedanken weiterzuführen gesucht. 1913/14 entsprechendes im Britischen Museum für Naturkunde zu London Gestalt gewinnen sehen. "Dort überblieb solch ein Erdenrest zu tragen peinlich.." Vollenendung in erreichbarer Masse, fand sich erst hier, in Salzburg. Dazu trat hier noch besonders die einfühlsame Mitarbeit verständnisvoller Helfer, gute Gesellen, im besten Sinne, gesellten sich dem Meister.

Drum sag ich euch: ehrt eure deutschen Meister,
dann bannt ihr gute Geister!

Und gebt ihr ihrem Wirken Gunst,
ergehts der Forschung wie der Kunst:
Stellt dar mit Müh und Arbeit nur,
so folgt ihr auf der rechten Spur,
dem Tratz - Haus der Natur!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [1954](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Die Dreissigjahrfeier unseres Hauses. - Erfolgs- und Tätigkeitsbericht des Hauses der Natur in Salzburg für das Jahr 1954. 48-55](#)